

Städten wohnen und ihre Besitzungen (Haciendas) durch Mayordomos verwalten lassen. Aber die auf dem Grund und Boden der Haciendas sitzenden Indianer, die „Conciertos“ (d. h. die in einem Concierto, einem Vertragsverhältnis, Lebenden) werden durch ein schlaues erdachtes Vorschußsystem in sklavenmäßiger Abhängigkeit gehalten und müssen für den Herrn der Hacienda arbeiten wie Leibeigene, ohne jede Aussicht, sich aus dieser Sklaverei befreien zu können. Es ist ganz das alte spanische System, aber den ursprünglichen patriarchalischen Charakter hat das Verhältnis zwischen dem Concierto und dem Herrn, dem „Amo“, meist verloren. Diese Abhängigen haben, wenn sie lesen und schreiben können, zwar in der freien Republik auch das politische Wahlrecht, aber sie wählen natürlich so, wie der Hacendado und der gewöhnlich mit ihm verbündete Pfaffe es vorschreiben. Daher sind die Reichen die unbeschränkten Herrscher im Lande; Ecuador ist ein Musterstaat der Plutokratie.

Zu diesen Mißständen kommen die üblen Folgen einer schlechten Verfassung und noch schlechteren Verwaltung. Nach der Verfassung von 1884 hat das Parlament (Congreso) zwei Kammern: den Senat mit 30 „Senadores“ und die Deputiertenkammer mit einer nach der Bevölkerungszahl wechselnden Zahl von „Diputados“. Der Congreso wird durch direkte öffentliche Wahlen gewählt und tagt alljährlich in Quito. An der Spitze der Exekutivgewalt steht ein Präsident und ein Vizepräsident, die alle 4 Jahre neu gewählt werden. Der Präsident der Republik hat fast diktatorische Gewalt und ist nur dem Parlament (Congreso) unterstellt. Ihm zur Seite steht ein Staatsrat (Consejo de Estado), dem die Minister, einige Parlamentsmitglieder und ein Kleriker angehören. Der Präsident stellt alle Beamten an, und infolgedessen wechselt alle vier Jahre fast die gesamte Beamtenschaft des Staates, auch diejenigen Klassen, die mit einem politischen Systemwechsel absolut nichts zu tun haben. Dabei werden in erster Linie die Freunde und die Wähler des Präsidenten mit ihrem ganzen Anhang mit Ämtern bedacht, gleichviel, ob sie von dem Amt etwas verstehen oder nicht. Da aber die Beamten vom Staat schlecht bezahlt werden und keine Pension beziehen, so benutzen viele die vier Jahre ihrer Amtstätigkeit, um sich auf jede mögliche Weise zu bereichern. Daher eine Korruption in vielen Stellen der Regierung und Verwaltung, die wohl sogar in Südamerika ihres gleichen sucht. Die gesetzlichen Einnahmen aus Zöllen und Steuern sind so groß, daß sie mit Leichtigkeit alle